

Fenster zur Heimat

Heimatverein Petersberg



Nr. 2 / 2022

Die Schrecken des Krieges

von Brigitte Sauer und Otmar Bug

In letzter Zeit hört man in den Medien oft die Formulierung: „Deutschland muss im Kriegszustand.....“ Doch Gott sei Dank befindet sich Deutschland nicht im Kriegszustand und wir wollen täglich dafür beten, dass es so bleibt. Denn was Krieg wirklich mit sich bringen kann zeigt ein Brief vom Vater unseres Mitbürgers Otmar Bug, Josef Bug, aus dem Jahre 1941 an seine Familie. Hier das Original und die Abschrift davon:

Petersberg, den 31. 7. 41.

Liebe Frau in. Land!

Obst gerne Freude schreibt ich geben
2 Briefe zum ab, warum ich besten dankte.
Wie die schreibt, hast die schon 11 Tage kein Post
von mir bekommen. Ich hatte während der Zeit
meine sehr viele Lämpchen geschrieben, ob aber die
Post für alle angekommen ist die weiß ich nicht.
Zuhause ist also noch alles gemüht u. mühsam,
was bei mir bis jetzt auch noch der Fall ist.
Aber das sind was mir fehlt, das ist die
meine Liebling, das sind 2 von was ich zuhause
hätte in. Bitte. Aber hoffentlich kommt es
Zeit auch wieder. Ich bin nun fast, dass wir
immer gut gelebt haben, wenn jetzt müssen
man Hungergefühl genug stehen. Wie gestern wieder
ich viele Stunden Posten mit Lachen erre ich
die vielen Schreie durch, Mühsal haben was
es saute. Aber hier in diesem verfluchten Land.
Land ist an so etwas nicht zu denken.
Aber Frau in. Belg. ist ziemlich das gleiche
wie die deutsche auch, aber es was wie hier
geht es nicht wieder. Denn man die beiden sich
wie die Menschen haben bereit man weiter
nichts zu fragen haben hoffen, dass der Krieg
in diesem Lande auch sein Ende findet.
Liebe Anna! die Eltern können bis zum Leben,
es ist heute nicht zum gleichen. das gehen die Eltern

ist aufgebracht bis zum letzten Augenblick. durch
zuwachen haben man alles versucht können
bekommen. Wenn die in deutschen Gefangenschaft
kann man nicht die alle was man gefordert, gelohnt
u. d. n. n. durch die heute wieder. Ich habe
um nicht die Eltern an alle Frauen zu sagen.
Liebe Frau! die Eltern sind gut, sollte man die
überleben, die ich habe erfahren müssen.
Denn man selbst was man zuhause sind,
bleibt einem die Posten stehen. Ich habe einige
Lämpchen geschrieben, aber nicht aufgegeben.
Es ist alles gut in. d. n. so ist es. Ich habe
Liebe Anna! Ich kann meinem Oberfeldwebel, gestern
genug danken, dass er mir das Posten verschafft
hat. Posten sind nun das Leben und nicht
sicher vor der Flieger in. die Eltern Posten,
denn die Posten steht bis in die letzten Stellen,
die Eltern gehen sind nun schon man muss
in den Kopf geflogen, aber bis jetzt hatten wir
keine. Wenn die Brief hat mir sehr gut, die
hätte in einem der letzten viel von u. nicht zu
jung fallen. Ich hatte es sehr gut bei den Eltern,
wenn du am Leben geblieben wärst, was ich in 2
Aben aber bestimmt verhofft. aber jetzt sind die
Eltern nicht mehr. Ich habe auch wenig Freude
daran, meine letzte Beförderung ist die in die Heimat
denn will ich stehen. das geht es jetzt noch gut,
was ich auch von dir in. Obman hoffe.
Es geht in. Ich habe auch viel von, die Eltern
Liebe Frau! Ich habe auch viel von, die Eltern
Liebe Frau! Ich habe auch viel von, die Eltern

Liebe Frau und Kind!

Russland 31.7. 1941

Mit großer Freude erhielt ich gestern 2 Briefe von Dir, wofür ich bestens danke. Wie du schreibst hast du schon 11 Tage keine Post von mir bekommen. Ich habe während der Zeit wo ich weg war laufend geschrieben, ob aber die Briefe alle ankommen ist die 2. Frage. Zuhause ist also noch alles gesund und munter, was bei mir bis jetzt auch noch der Fall ist. Nur das eine was mir fehlt das bist Du mein Liebling, das schöne Essen was ich zuhause hatte und Bier.

Aber hoffentlich kommt diese Zeit auch wieder. Ich bin froh, dass wir immer gut gelebt haben, denn jetzt muss man Kohldampf genug schieben. Wie gerne würde ich einen schönen Braten mit Salat essen und die nötigen Schoppen dazu, könne es kosten was es wolle. Aber hier in diesem verfluchten Schreckland ist an so was nicht zu denken. Der Franzose und der Belgier ist ziemlich der Mensch wie der Deutsche auch, aber so was wie hier gibt es nicht wieder. Wenn man die Buden sieht wie die Menschen hausen, braucht man weiter nicht zu fragen. Wollen hoffen das der Krieg in diesem Schreckland bald sein Ende findet.

Liebe Anna ! der Russe kämpft bis zum Letzten, es ist bald nicht zu glauben. Das ganze Militär ist aufgehetzt bis zur höchsten Grenze, Durch Verhöre Gefangener hat man alles bereits heraus bekommen. Wenn sie in deutsche Gefangenschaft kämen würden sie alle erschossen, gefoltert , gelyncht usw. Daher der harte Widerstand. Aber trotzdem wird der Russe an allen Fronten geschlagen.

Liebe Frau! Die Verluste sind groß , schade dass die Menschen ihr Leben opfern müssen. Wenn man sieht wie die Menschen zugerichtet sind, bleibt einem der Verstand stehen. Schädel eingeschlagen, Geschlechtsteile abgeschnitten, Brust aufgeschlagen, Herz rausgerissen, es ist furchtbar. Liebe Anna! ich kann meinem Oberfeldwebel gar nicht genug danken, dass er mir diesen Posten verschafft hat, trotzdem sind wir das Leben auch nicht sicher vor den Fliegern denn die russische Artillerie schießt bis in die hinteren Stellungen. Die Granatsplitter sind uns schon manchmal um den Kopf geflogen, aber bis jetzt hatten wir Glück.

Unser lieber Chef tut mir sehr leid, er hatte in seinem Militärleben viel vor und musste so jung fallen. Ich hätte es sehr gut bei ihm stehen, wenn er am Leben geblieben wäre, wäre ich in zwei Monaten bestimmt Unteroffizier, aber jetzt sind die Aussichten vorbei. Ich habe auch wenig Interesse daran, meine liebste Beförderung ist in die Heimat. Nun will ich schließen. Mir geht es soweit noch gut was ich auch von dir und Othmar hoffe. Es grüßt und küsst euch vielmals euer treuer, lieber Papa ! Grüß mir alle! Auf Wiedersehn ! Betet für mich und mach Dir nicht so viele Gedanken, ich komme wieder zu euch !

(Gefallen am 28. 12. 1941 ca. 80 km vor Moskau)

Josef Bug wurde erst mit 28 Jahren eingezogen obwohl er ein Malergeschäft mit 7 Angestellten und Frau und Kind hatte. Er kaufte den größten Teil des Materials für seine Firma bei Juden ein. Darin vermutete man den Grund für seine Einberufung in den Krieg.

 <p>Du schreibst uns stets in Deinen Briefen: Auf baldig frohes Wiederseh'n. Vom Schicksal war Dir nicht beschieden, Die Heimat noch einmal zu seh'n. Die Trennungsstunde schlug zu früh, Doch Gott der Herr bestimmte sie.</p>	<p>Jesus! Maria! Josef!</p> <p>Nur eine Bitte habe ich an euch, daß ihr am Altare meiner gedenket, wo im- mer ihr auch sein möget. Hl. Monika.</p>  <p>Zum frommen Andenken an meinen lieben unvergeßlichen Mann und guten Vater</p> <p>Josef Bug Gefr. in einem Inf.-Reg.</p> <p>Geboren am 5. Mai 1909 in Petersberg, gefallen am 28. Dezember 1941 vor Moskau (Rußland).</p> <p>Lasset uns beten! O Vater der Barm- herzigkeit, sei gnädig Deinem Diener Josef, der im Kampfe für das Vaterland gestorben ist. Du o Vater sei ihm nahe durch Deine Liebe, segne seinen Tod, den er fürs Va- terland erduldet hat, mit dem ewigen Le- ben, schmücke ihn mit dem Siegeskranz des treuen Soldaten und gib uns die Freude des Wiedersehens im Himmel, durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen. Barmherziger Herr Jesus, verleihe ihm die die ewige Ruhe!</p> <p>Schmerzhaftes Mutter Gottes, bitte für ihn! (100 Tage Ablaß.)</p>
--	--



Malermeister Josef Bug, ganz re., mit Belegschaft vor dem Gasthof Casino

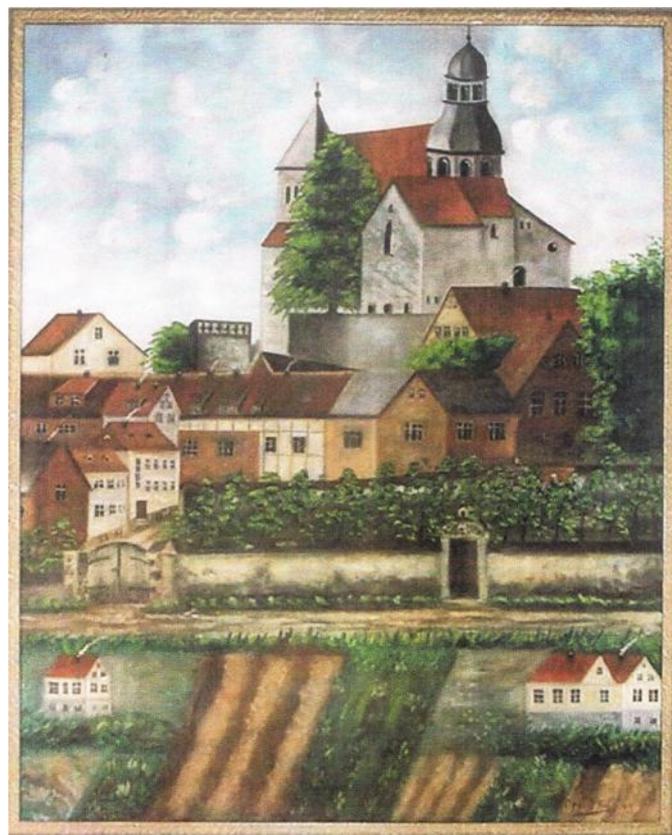


Bild von der St. Peter Kirche gemalt von Josef Bug